

## 2. Aufgabenfeld

### Angepasster Leitfadens Zitiertechnik für das zweite Aufgabenfeld

1. Wenn man Textstellen wörtlich aus einem Material (Rede, Aufsatz, Kommentar, Urkunde usw.) übernimmt (Zitate), so setzt man sie in Anführungszeichen.

#### Beispiel:

„Lesen“, so schreibt Schopenhauer, **heißt, mit einem fremden Kopf statt dem eigenen zu denken.**“

2. Ist es nötig, innerhalb eines Textes, der bereits in Anführungszeichen steht, weitere Anführungszeichen zu setzen, so benutzt man halbe Anführungszeichen.

#### Beispiel:

Mein Vater pflegte immer zu sagen: „Goethes **Faust**“ habe ich bis heute nicht verstanden.“

3. Zitate müssen wörtlich sein. Änderungen oder Auslassungen innerhalb des Zitats markiert man durch eckige Klammern [...].

#### Beispiel:

So schreibt Augustus in seinem Rechenschaftsbericht: „In meinem sechsten und siebten Konsulat habe ich [...] das Gemeinwesen [...] wieder der Ermessensfreiheit des Senats und des römischen Volkes überantwortet.“

4. Der Punkt als Satzzeichen entfällt innerhalb des Zitats; Ausrufezeichen und Fragezeichen müssen jedoch in das Zitat eingeschlossen werden.

#### Beispiele:

Seine Frage „Warum geschieht dies?“ (Z. 3), stieß auf allgemeines Unverständnis.

„Hilf mir!“ (Z. 4)

Aber: „Das gefällt mir“ (Z. 5).

5. Werden Zitate ohne formale Aufhänger in den Text eingefügt, müssen sie der Syntax dieses Textes angepasst werden. Die Anpassungen werden in eckige Klammern gesetzt.

#### Beispiel:

Der Leser fragt sich, wie ein „glücklich ablaufend[es] Leben“ (Z. 6) aussehen mag.

6. Am Ende des Zitats wird in Klammern die entsprechende Zeile des Materials angegeben. Falls das Zitat über eine Zeile geht, wird dies durch ein *f.* gekennzeichnet. Bei zwei Zeilen und mehr werden die Zeilen genau angegeben: **Z. 5-10.**

#### Beispiele:

„Das Leben ist erstaunlich kurz“ (Z. 1f.).

Zentrale Aussage in diesem Kommentar ist, „dass [...] Horst Seehofer beim angeblichen Riesenskandal am BaMF und beim Verhalten von Hans-Georg Maaßen [...] offensichtlich mit [...] zweierlei Maß“ (Z. 5-10) *messe*.

7. Textstellen können auch mit eigenen Worten wiedergegeben werden. Diese sinngemäße Wiedergabe wird durch den Verweis auf die entsprechende Textstelle kenntlich gemacht: vor die Seiten- oder Zeilenangabe kommt ein vgl. für „vergleiche“. Bei dieser indirekten Wiedergabe wird stets der Konjunktiv I verwendet, um die Distanz zum Text zu verdeutlichen. Auch hier gilt, dass Wiedergaben von einer Zeile und der folgenden mit einem *f.* gekennzeichnet werden, während längere Verweise genau angegeben werden: **Z. 12-18.**

#### Beispiel:

Hitler spricht in seiner Rede davon, dass er der friedlichste Mensch **sei** und keine kriegerischen Absichten **hege** (vgl. Z. 12-18).

8. Manchmal kann die Indikativ-Form von Verben nicht von Konjunktiv-I-Formen unterschieden werden. In diesem Fall weicht man auf den Konjunktiv II aus oder verwendet das Verb „würde“.

#### Beispiel:

Sie **hätten**, so Jean-Claude Juncker, 80 Prozent weniger Richtlinien durch die EU-Kommission erlassen (vgl. Z. 4-6).

Dies wären Punkte, welche die Koalitionspartner anders **sehen würden**, schreibt der Außenminister (vgl. Z. 16-20).

9. Generell gilt, dass bei der Analyse von Materialien die **indirekte Wiedergabe** das Mittel der Wahl ist. Ein Abschreiben längerer Passagen oder ganzer Sätze in Form direkter Zitate ist nicht Sinn dieser Aufgabe.